Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 33 (1946)

Rubrik: Vorträge

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums Zürich, Johannes Itten («Kunstgewerbe und Industrie»). Das «Werk» wird auf die wertvollen Beiträge noch ausführlicher eintreten. Ihren Abschluß fand die Tagung im *offiziellen Mittagessen* im Zimmerleuten-Saal, der durch das Städtische Gartenbauamt einen festlichen Schmuck von leuchtenden Herbstblumen erhalten hatte. Mit besonderer Genugtuung begrüßte der scheidende Vorsitzende neben den Vertretern der Behörden und den befreundeten Verbänden die Referenten, sowie eine Delegation des wiedererstandenen Österreichischen Werkbundes. Der besondere Dank galt dem Leiter des British Council, Zürich, Mr. Martin, der durch seine liebenswürdige Vermittlung den Vortrag von Miss Drew in jeder Weise erleichtert hatte. Durch dieses Zusammenbringen verschiedener ausländischer Kreise schätze sich der Werkbund glücklich, innerhalb seines Rahmens einen positiven Beitrag zu leisten zu der so dringend notwendigen Wiederanknüpfung internationaler Beziehungen. In launiger Weise überbrachte Stadtrat Dr. Landolt die Grüße der Behörden und versprach den Zielen des Werkbundes seine Unterstützung. Für das «Oeuvre» nahm dessen Generalsekretär, Magnat, einer der treuesten Tagungsbesucher und -sprecher, das Wort; der Obmann des BSA, Architekt A. Gradmann, schloß den Reigen der Tischreden ab, indem er in warmen Worten die Notwendigkeit einer intensiveren Zusammenarbeit beider Verbände auf verschiedenen sich berührenden Arbeitsgebieten betonte und der Freude über die gemeinsame Tätigkeit am «Werk» Ausdruck gab. *str.*

SWB-Mitglieder-Aufnahmen

In seinen letzten Sitzungen hat der Zentralvorstand folgende neue Mitglieder in den SWB aufgenommen:

O. G. Aargau:
Steiner-Widmer F., Créateur bei Bally; Wüest Susanna, Handweberin, Leiterin der Handwebwerkstätte, Brugg.

O. G. Basel:
Messerli E., Fachlehrer für Maler an der Gewerbeschule.

O. G. Bern:
Claudon Walter, Faktor.

O. G. Zürich:
Aepli K., Goldschmied, Lehrer an der Kunstgewerbeschule.

Vorträge

Vorträge über französische Architektur

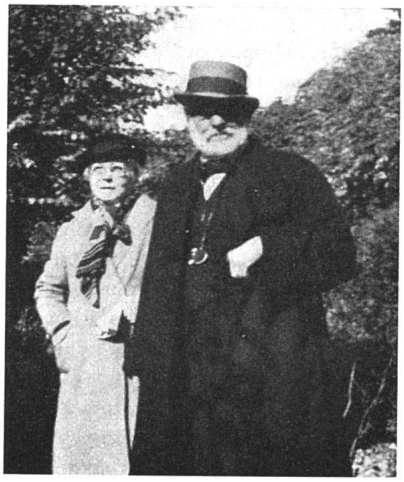
1. Vortrag: Architekt Marcel Lods, Paris, über «La reconstruction vue par un Français à travers quelques pays du continent, l'Angleterre et l'Amérique»

Mit diesem Vortrage, veranstaltet von den Verbänden SIA, BSA, SWB und l'Oeuvre in Bern, Zürich, Basel, Lausanne und Genf, wurde die für diesen Winter vorgesehene Reihe von Vorträgen über französische Architektur eröffnet. Besondere Bedeutung erhielt diese Veranstaltung durch die gleichzeitige Anwesenheit von

Auguste Perret in der Schweiz.

Dieser Besuch bedeutete für die schweizerischen Architekten ein außergewöhnliches Ereignis, hielt sich doch Perret zum ersten Male in seinem Leben in unserem Lande auf. Zürich fiel die besondere Ehre zu, Perret am Vortragsabend von Marcel Lods in der Eidg. Technischen Hochschule begrüßen zu können (22. Oktober), ein Zusammentreffen, auf das die übrigen Städte verzichten mußten. In seinen kurzen Einführungsworten würdigte der Schreibende kurz die große Bedeutung des genialen französischen Architekten und Meisters des Eisenbetons als eines der großen Wegbereiter der Baukunst unseres Zeitalters. Seine Architekturidee läßt sich auf drei, während seiner ganzen überreichen Schaffensperiode beobachtete Grundprinzipien zurückführen: «Sincérité – Economie – Humanité». Unter sincérité versteht Perret Aufrichtigkeit sowohl in funktioneller als auch in konstruktiver Hinsicht. Die unbedingte Wahrung der ökonomischen Erfordernisse zwingt zu einer letzten Sparsamkeit der aufgewendeten materiellen und künstlerischen Mittel, um ein Maximum an Zweckerfüllung, ästhetischer Einfachheit und Klarheit zu erreichen. Die Architektur soll human sein durch die Wahrung des menschlichen Maßstabes; gleichzeitig aber soll sie durch Erhabenheit und Schönheit, die über Zweck und Konstruktion stehen, zum Menschen sprechen. Zu diesen drei Grundprinzipien fügte der Sprechende einige wenig bekannte Aussprüche Perret's hinzu, die sein Werk besonders deutlich charakterisieren und auch heute unverminderte Geltung haben:

Auguste Perret und Frau in Zürich, 22. Oktober 1946



«Si la structure n'est pas digne de rester apparente, l'architecte a mal rempli sa mission.»
«Mon béton est plus beau que la pierre. Je le travaille, je le cisèle. Le béton est une pierre qui naît et la pierre naturelle est une pierre qui meurt.»
«Dans la vie comme dans l'art on doit tendre à obtenir un maximum de rendement et de beauté avec un minimum de dépens.»
«Si l'édifice est réalisé par des moyens strictement soumis aux lois de l'économie, il aura du style.»
«L'ornement est né de la nécessité de cacher un défaut. Celui qui dissimule une partie quelconque de l'ossature se prive du plus bel ornement. Si le bâtiment montre clairement sa fonction, l'édifice aura du caractère.»
«L'architecte est un poète qui pense et parle en construction.»

Dem hochbetagten noblen Vertreter jenes unsterblichen Frankreichs, das heute einmal mehr der Welt so vieles zu sagen hat, wurde in allen Städten ein herzlicher Empfang bereitet.

Zum Vortrag von Marcel Lods

Architekt Lods, der heute mit großen Stadtbauaufgaben in Frankreich (Rouen) und in der französischen Zone Deutschlands (Mainz) beauftragt ist, stellte einleitend fest, daß der Wiederaufbau nicht als isoliertes Problem, sondern nur als Teil der notwendigen allgemeinen städtebaulichen Reorganisation und weitsichtigen Vorausplanung betrachtet und praktisch gelöst werden kann. Nach einem knappen Bericht über seine Eindrücke von Reisen in verschiedenen europäischen Ländern und nach Amerika, wo er überall wertvolle Beiträge an die allgemeine Lösung der Gegenwartsprobleme vorfand, führte der Referent

seine Hörer in raschem Zuge durch die wesentlichen Grundprobleme des Städtebaus. Mit eindrucksvoller Klarheit und anhand ausgezeichneter Lichtbilder wiederholte er Wahrheiten, die, obwohl zu einem guten Teile bereits bekannt, nicht oft und scharf genug immer wieder ausgesprochen werden können. Nur am Schlusse seines Referates äußerte er sich kurz über sein Projekt für Rouen, das wir in der Chronik des letzten Heftes bereits abgebildet und mit einigen Angaben versehen haben. Man hätte gerne auf gewisse theoretische Darlegungen, speziell auf die entwicklungsgeschichtlichen Hinweise am Anfang des Referates verzichtet, um mehr von der praktischen Wiederaufbauplanung in Rouen und Mainz zu vernehmen. Dennoch hinterließ der Vortrag dieses unerschrockenen Realisten, der sich auf vage, beschönigende Formulierungen nicht einläßt, einen starken Eindruck. *a. r.*

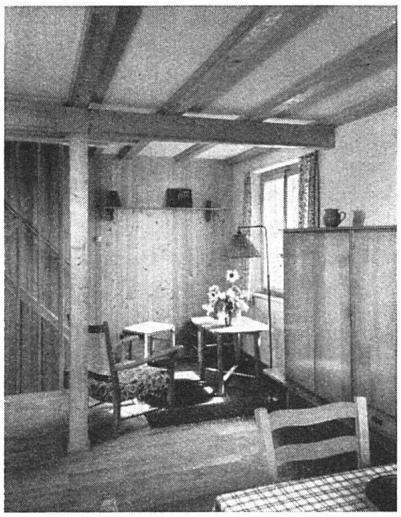
Bauchronik

Gemeindewohnbauten Hohliebe in Bern-Bümpliz

Als erste Bauetappe sind auf der Hohliebe, etwa 15 Minuten außerhalb Bümpliz, 42 Einfamilienhäuser durch den Architekten *Walter Schwaar* BSA, Bern, erbaut worden. Eine zweite Etappe von 16 ähnlichen Bauten wird voraussichtlich im Laufe des kommenden Winters in Angriff genommen, zugleich mit einem Kindergarten. Die Bauten wurden auf Ende August beendet, nach einer Bauzeit von 7 Monaten. Die 42 Häuser bilden 6 Baublöcke zu 4 Objekten und 6 Baublöcke zu 3 Objekten. 24 Wohnungen haben 4 Zimmer mit Eßküche und Bad, 18 Wohnungen haben 5 Zimmer mit gleichem Ausbau. Die reinen Baukosten betragen pro 4-Zimmerhaus Fr. 35000 und pro 5-Zimmerhaus Fr. 37000. Die Mietzinse konnten sehr niedrig gehalten werden, einerseits dank ausgiebigen Subventionen (Kanton, Bund und Gemeinde je 15%, mit Amortisationen), andererseits dank einem genauen Studium aller einzelnen Positionen und Baudetails. Sie betragen Fr. 102.– für das Vierzimmerhaus und Fr. 105.– für das Fünfzimmerhaus. Die Häuser werden nur an Familien mit Kindern abgegeben; die Grundrisse nehmen darauf Rücksicht, sie erlauben eine gute Möblierung mit zahlreichen Bettstellen.

Siedlung Hohliebe in Bern-Bümpliz. Eingangsseite. Architekt: Walter Schwaar BSA Bern

Gartenseite



Wohnraum, mit Möbeln von G. Anliker SWB, Langenthal. Photos: Tschirren, Bern

Die Siedlung macht einen schmucken, freundlichen Eindruck. Das Gelände fällt etwas ab, und die Niveauunterschiede wurden geschickt ausgenutzt. Durch Staffelung der Bauten konnten wirksame und zugleich praktische Resultate erzielt werden. Die Außenwände der Bauten wurden in Ständerkonstruktion mit äußerer und innerer Verschalung ausgeführt und mit Glaswolle isoliert. Die Innenwände sind in Holz aufgeführt, die Brandmauern in Backstein. In einigen der Häuser wurde bei der Einweihung eine *Wohnausstellung* aufgetan, an der sieben Firmen beteiligt waren. Die Typen- und Serienmöbel von Innenarchitekt Gottfried Anliker SWB, Langenthal, waren einfach und doch schön, praktisch und angemessen in den Preisen. Zu erwähnen bleiben ferner die Wandbilder von Fred Stauffer. Es ist vorgesehen, später auch noch plastischen Schmuck in der Siedlung anzubringen. *ek*

Aus Zeitschriften

cantieri. informatore tecnico

Organ des Centro industriale lombardo di coordinamento per l'edilizia. Herausgeber Organizzazione Cantieri, Milano, Piazza Duomo 20. Direktion: Ing. Ciocca und Arch. Mazzocchi. Jahresabonnement (12 Nummern) Fr. 10.–, Einzelnummern Fr. 1.–

Von der neuen Zeitschrift «cantieri» liegen zwei Nummern vor. Man erkennt daraus die Programmstellung der Herausgeber, die man folgendermaßen zusammenfassen kann: Darstellung der technischen Probleme des Bauens und der Entwicklung der Bautechnik im Dienste des Wiederaufbaus, als Grundlage zu einem rationellen und künstlerisch fortschrittlichen Bauen.

Heft 1 bringt Daten über Stahlblech-Träger, über englische Versuchsbauten, Aufsätze über Normalisierung, über standardisierte finnische Treppen von Alvar Alto. Neue Leichtstahlskelett-Bausysteme aus Italien, französische Versuchsbauten und viele Informationen aus allen Ländern runden das Heft ab, das mit einem Bericht über die neu eröffnete «Mostra permanente della Costruzione» (die Mailänder Baumusterzentrale), die ebenfalls unter der Leitung der Organisation Cantieri steht, abschließt.

In Heft 2 wird in einem ausführlichen Aufsatz von Arch. Maurizio Mazzocchi die schweizerische «Durisol»-Bauweise beschrieben und durch viele Ausführungsbeispiele dargestellt. Das schwedische Holzbausystem wird anhand eines für Großbritannien bestimmten Projektes von Arch. Cyril Sjöstrom erläutert. Ein weiterer Aufsatz behandelt das von der Metallbau AG. Zürich fabrizierte «AL-Dach». Viele Seiten mit Informationen über den Stand der Wiederaufbau- und Planungs-Arbeiten, über technische Neuerungen und andere wissenswerte